

IMMANUEL GEMEINDE

IM NIEDEREN FLÄMING
Evangelisch-Lutherische Freikirche

Mönchenstraße 45 • 14913 Jüterbog • Pfarrer Karsten Drechsler
Tel. (03372) 43 24 19 • pfarrer.kdrechsler@elfk.de • www.elfk.de/jueterbog

Seid fleißig zu wahren die Einigkeit im Geist!

Predigt über Epheserbrief 4,1-6
18. Sonntag nach Trinitatis 2019



„So ermahne ich euch nun, ich, der Gefangene in dem Herrn, dass ihr der Berufung würdig lebt, mit der ihr berufen seid, in aller Demut und Sanftmut, in Geduld. Ertragt einer den andern in Liebe und seid fleißig, zu wahren die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens: ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid zu einer Hoffnung eurer Berufung; ein Herr, ein Glaube, eine Taufe; ein Gott und Vater aller, der da ist über allen und durch alle und in allen.“

Eph 4,1-6

Liebe Gemeinde, Einigkeit ist ein hohes Gut. Wenn sich z. B. Politiker parteiübergreifend einig sind, das Beste für ihr Land und Volk zu erreichen, dann ist das eine feine Sache, umso mehr als man sich des Eindrucks nicht erwehren kann, dass dieses hohe Gut, bei uns im Moment eher selten zu finden ist. Was schon im politischen Bereich gilt, zählt natürlich auch für den privaten Bereich. Es gibt nichts Schlimmeres als eine zerstrittene Familie. Wenn Kinder aus ihrer Familie gerissen werden, weil ihre Eltern sich nicht mehr einig sind, wenn sie sich scheiden lassen, dann sind sie zuallererst die Leidtragenden. Wenn Großeltern, Eltern, Kinder, Enkel oder Urenkel nicht mehr miteinander reden, weil man sich uneinig ist, weil Streit herrscht – es gibt wohl kaum etwas Traurigeres.

Als Gemeinde wissen wir, dass Einigkeit auch in Kirche und Gemeinde eine gute Gabe Gottes ist. Es ist nur wenige Jahre her, dass diese Einigkeit in unserer Mitte zerbrochen ist. Damals haben wir viele Brüder und Schwestern verloren, Menschen mit denen wir, z. T. jahrzehntelang gemeinsam Gottesdienste gefeiert haben. Die Einigkeit in der Gemeinde war zerbrochen. Umso wichtiger ist es, dass wir immer wieder neu auf das hören, was die Heilige Schrift zum Thema Einigkeit zu sagen hat. Wir werden zur Einigkeit aufgerufen, die Gottes Wort uns zeigt. Paulus ruft uns zu – und wir wollen seinen Aufruf als Thema in unserer Predigt aufgreifen: **Seid fleißig, zu wahren die Einigkeit im Geist!**

- 1. Was ist der Grund für diese Einigkeit?**
- 2. Wie erhalten wir diese Einigkeit?**

Wir wollen einmal am Ende unseres Textes beginnen, denn hier nennt Paulus uns den Grund für unsere Einigkeit. Er sagt:

„...seid fleißig, zu wahren die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens: ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid zu einer Hoffnung eurer Berufung; ein Herr, ein Glaube, eine Taufe; ein Gott und Vater aller, der da ist über allen und durch alle und in allen.“

Paulus sagt, dass die Einigkeit in der Gemeinde und Kirche eine Einigkeit des Geistes ist. Wir sind uns als Christen einig, weil wir zu der so genannten unsichtbaren, oder besser, verborgenen Kirche gehören. Jeden Sonntag bekennen wir im Apostolischen Glaubensbekenntnis: *„Ich glaube eine heilige christliche Kirche, die Gemeinde der Heiligen.“* Es gibt nur *eine* Kirche. Nicht die Evangelisch-Lutherische Freikirche, nicht die Evangelische Landeskirche oder die Römisch-Katholische Kirche. Es gibt nur *eine* Kirche, nämlich die Kirche, die Gott durch seinen Geist geschaffen hat. Da, wo der Heilige Geist an den Herzen von Menschen wirkt, kommen Menschen zum Glauben. Sie glauben, dass Jesus Christus wahrer Gott und wahrer Mensch ist. Sie glauben, dass Jesus in diese Welt gekommen ist, um dich und mich zu erlösen. Sie glauben an den dreieinigen Gott. Durch diesen Glauben haben sie Vergebung der Sünde.

Diese eine Kirche wird unsichtbar genannt, weil der Glaube unsichtbar ist. Sie ist keine äußerlich sichtbare Organisation. Sie zieht sich durch die Christen der

ganzen Welt. Wer selig werden will, muss zu dieser Kirche gehören. Diese Kirche ist ein Werk Gottes. Und wir dürfen, durch Gottes Gnade dazugehören. Diese Kirche und die damit verbundene Einheit ist kein Werk von Menschen. *„Seid fleißig, zu wahren die Einigkeit im Geist!“* sagt Paulus. Es ist eine geistliche Einheit. Gott hat Menschen gerettet. Wir alle waren Sünder, verlorene und verdammte Menschen. Hätte Gott sich nicht unser erbarmt, wir wären alle elend zugrunde gegangen.

Die Dinge, die diese Kirche auszeichnen, kann man nicht sehen: *„ein Herr, ein Glaube, eine Taufe; ein Gott und Vater aller, der da ist über allen und durch alle und in allen“*. Unser Herr ist im Himmel. Unser Herr ist unsichtbar jederzeit bei uns. Das wissen und glauben wir. Aber wir können ihn nicht sehen. Unser Glaube ist in unseren Herzen. Die Taufe sieht äußerlich nicht nach viel aus. Gott macht durch ein wenig Wasser und durch sein Wort aus einem kleinen oder großen Heiden ein Gotteskind. Dass Gott uns in der Taufe als seine Kinder angenommen, adoptiert hat, sieht man uns nicht an.

Äußerlich sehen Kirche und Gemeinde eher klein und unscheinbar aus. Jesus selbst redet von der kleinen Herde. In einem unserer Lieder singen wir von dem „Häuflein klein“ (LG 268,1). Auf der anderen Seite ist die Kirche ein mächtiges Reich. Warum? Der Geist Gottes selbst hat sie geschaffen. Gott, der Ewige und Allmächtige, regiert sie. Paulus fragt:

Röm 8,31ff: *„Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein? Der auch seinen eigenen*

Sohn nicht verschont hat, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben – wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der gerecht macht. Wer will verdammen? Christus Jesus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auf-erweckt ist, der zur Rechten Gottes ist und uns vertritt."

Mit diesem Herrn auf unserer Seite brauchen wir nichts und niemanden zu fürchten. Wir haben Gott selbst an unserer Seite. Er steht uns bei, er schützt uns, denn wir sind *seine* Kirche, *seine* Gemeinde. Weil wir seine Gemeinde sind, die er teuer erkauft hat, will, kann und wird er uns auch schützen. Außerdem hat er uns eine enge Gemeinschaft geschenkt. Als Christen sind wir auf das Engste miteinander verbunden. Wir sind *ein* Volk. Wir sind enger verbunden als die Mitglieder jedes anderen Volkes auf dieser Welt. Denn ganz gleich wo wir leben, wie wir aussehen, was wir besitzen, wie schlaue wir sind, ob wir Verbrecher oder Held, angesehener Bürger oder verachteter Niemand, ob wir Universitätsprofessor oder Straßenfeger, Kaiser oder Sklave, schwarz oder weiß sind – wir alle waren Sünder, wir alle sind erlöste Gotteskinder. Das ist die wunderbare Gemeinschaft, die uns verbindet, die uns eint. Das ist die Einigkeit im Geist, die Gottes Geist uns geschenkt hat.

Diese Einigkeit hat aber auch äußerlich sichtbare Kennzeichen. Zweimal redet der Apostel in unserem Text von der Berufung. Gott hat uns berufen. Durch

sein Wort hat er uns gesammelt und zu einer Kirche gemacht. Die Berufung geschieht durch die frohe Botschaft der Erlösung. Menschen hören davon, dass Gott selbst sie erlöst hat, dass er seinen Sohn für sie geopfert hat. Dadurch wird der Glaube in ihrem Herzen geschaffen. So kommen sie zur Kirche. Auch wir sind durch Gottes Wort gerufen worden. Sein Wort hat in der Taufe den Glauben in uns geschaffen – uns erhält ihn bis auf diesen Tag. Wort und Sakrament sind die äußerlich sichtbaren Kennzeichen der Kirche. Da, wo Gottes Wort rein verkündigt wird, d. h. so wie es in der Bibel steht, wo wir nicht daran herumdeuteln und kritteln, wo wir uns seinem Willen beugen, da ist immer auch die wahre, heilige, christliche Kirche, die wir im Glaubensbekenntnis bekennen.

Weil wir alle zu dieser einen Kirche gehören, wollen wir nun die Einigkeit im Geist, die Gott uns geschenkt hat, als seine Gabe erkennen und alles daran setzen, diese Einigkeit zu bewahren. Aber wie wollen wir das tun? **Wie können wir diese Einigkeit erhalten?**

„So ermahne ich euch nun, ich, der Gefangene in dem Herrn, dass ihr der Berufung würdig lebt, mit der ihr berufen seid, in aller Demut und Sanftmut, in Geduld. Ertragt einer den andern in Liebe und seid fleißig, zu wahren die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens.“

Weil all die Dinge, die wir im ersten Teil gemeinsam aus Gottes Wort erkannt haben, wahr sind, weil sie auf uns zutreffen, deshalb wollen wir nun alles daran legen, diese Einheit zu erhalten, die Gott uns

geschenkt hat. Wir haben sie nicht geschaffen, aber wir können sie stören, ja sogar zerstören. Das geschieht, wenn wir uns Christen nennen, aber nicht als Christen leben. Paulus zeigt uns, wie christliches Leben aussieht, das diese Einheit erhält.

Vier Tugenden zählt Paulus auf, damit wir die von Gott geschenkte Einheit erhalten können. Mit aller Demut und Sanftmut gehören zusammen. Es geht hier um die Niedrigkeit, mit der man dem Herrn dient oder die nötig ist, um sich anderen Christen unterzuordnen. Kann ich meine Meinung zurücknehmen, anerkennen, dass meine Glaubensgeschwister ebenso wie ich alles für Gottes Wort und sein Reich tun wollen? Unser Herr Christus ist unser Vorbild für diese Art der Demut und Sanftmut, und er ist auch die Quelle für unsere Demut. Paulus schreibt an die Philipper:

Phil 2,5-8: „Denn ihr sollt so gesinnt sein, wie Jesus Christus auch war: der, als er in göttlicher Gestalt war, es nicht wie einen Raub festhielt, Gott gleich zu sein, sondern sich selbst entäußerte und Knechtsgestalt annahm, den Menschen gleich und dem Äußeren nach als ein Mensch erkannt wurde; er erniedrigte sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja zum Tod am Kreuz.“

Der ewige Gottessohn, dem die ganze Schöpfung gehört, der über alles herrscht, ließ all das hinter sich und wurde wie ein Sklave, ein Mensch, ein Geschöpf, das sterben konnte und freiwillig starb er den schlimmsten nur vorstellbaren, den schändlichsten

Tod – den eines Verbrechers am Kreuz. Das tat Jesus für dich. Weil er das getan hat, kannst du genauso gesinnt sein.

In Demut soll da in der christlichen Gemeinde einer den anderen für höher achten und sich um sein Wohlergehen sorgen. „Sanftmut“ ist ein Wort, das wir heute nur noch aus der Bibel kennen. Im Alltag verwenden wir es nicht. Es bedeutet eine Stärke, die sich auf die Schwächen des anderen einlässt, die diese Schwächen ausgleicht, ihnen aushilft. Jesus war sanftmütig und half unserer Schwachheit. Alles was schwach war, nahm er weg. So können wir die Schwachheit im anderen nicht nur erkennen, sondern dieser Schwachheit helfen.

Gottes ist geduldig mit seinem Volk. Weil Gott mit uns Geduld hat, sollen und können wir nun unsererseits geduldig mit anderen Christen umgehen. Geduld bedenkt die Unzulänglichkeiten oder Fehler der anderen, übt Nachsicht damit, sie erträgt das Böse, das einem zugefügt wird, ohne gleich aufzubrausen oder auf Rache zu sinnen. Sich gegenseitig in Liebe zu tragen ist ein praktischer Ausdruck dieser Geduld, zu der Paulus hier seine Leser ermahnt. Das wir als Menschen den anderen in seinen Schwächen und in seinem Scheitern, inmitten von Spannungen und Konflikten tragen, das kann nur aus Gottes Liebe kommen.

Das alles ist kein Zufall. Weil ich weiß, dass eine Sache wichtig ist, deshalb unternehme ich alles, um sie erfolgreich zu Ende zu bringen. „Lebt würdig, weil ihr etwas sehr Kostbares habt, an dem es festzuhalten gilt, d. i. die ‚Einheit‘“. Das Wort „seid fleißig“ hat

einen Hauch von Dringlichkeit, Eile oder sogar Krise. Ein Ausleger hat dazu geschrieben: „*Die Initiative liegt bei euch! Tut es jetzt! ... Nicht nur Eile und Leidenschaft, sondern die Anstrengung des ganzen Menschen ist hier gemeint, die seinen Willen, sein Gefühl mit einschließt ... die ganze Einstellung.*“ Der Apostel „...schließt Passivität ... eine ‚schauen wir mal‘ Einstellung aus.“

Der Teufel ist immer am Werk, um die Einheit zu zerstören, die der Heilige Geist unter uns Christen geschaffen hat. Gott will, dass wir bewusst und mit großem Fleiß daran arbeiten, diese Einheit zu erhalten. Der Frieden untereinander ist der Schlüssel zum Erhalt der Einheit in unserer Gemeinde und Kirche. Eine Gemeinde, wo die Glieder miteinander kämpfen, wo Stolz herrscht, aber auch da, wo Gleichgültigkeit, Verzagtheit eintritt, wird die Einheit erst geschädigt und geht schließlich ganz verloren. Der Schlüssel zum Frieden, zur Einheit, zum gemeinsamen Miteinander, innerhalb einer Gemeinde sind Demut und Sanftmut, in Geduld und dass wir einander in Liebe tragen.

Auch uns hat der große, treue Gott, aus ganz großer, unverdienter Barmherzigkeit diesen Schatz der inneren Einigkeit geschenkt. Denn unsere Kirche und Gemeinde ist auf dem Grundsatz erbaut: *Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe*. Wir wollen alle genau hinhören, wenn der Apostel seine Ermahnung hier spricht: Seid nun fleißig zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens! – Zu halten diesen einen Herrn, diesen einen Glauben, diese eine Taufe, diese Einigkeit im Geist, dass wir Glieder der *einen* Kirche und

Gemeinde Gottes sind. Wir wollen diese echte, innerliche Einigkeit des Geistes, des Glaubens und des Bekenntens sorgsam pflegen, indem wir untereinander immer wieder neu demütig und geduldig sind und uns in Liebe tragen. Mit einem Wort: Durch das Band des Friedens wollen wir diese Einigkeit sorgsam pflegen, dann wird der Gott des Friedens mit uns sein. Amen.

„Und der Friede Gottes, der größer ist als unser menschlicher Verstand es je begreifen kann, der bewahre eure Herzen und Gedanken im Glauben an Christus Jesus.“ (Phil 4,7). Amen.

1. O Heiliger Geist, kehre bei uns ein / und lass uns
deine Wohnung sein, / o komm, du Herzenssonne. /
Du Himmelslicht, lass deinen Schein / bei uns und in
uns kräftig sein / zu steter Freud und Wonne. /
Sonne, Wonne, / himmlisch Leben / willst du geben,
/ wenn wir beten; / zu dir kommen wir getreten

6. Du süßer Himmelstau, gieß dich / in unsre Herzen
kräftiglich / und schenk uns deine Liebe, / dass unser
Sinn verbunden sei / dem Nächsten stets mit Liebe-
streu / und sich darinnen übe. / Kein Neid, / kein
Streit / dich betrübe, / Fried und Liebe / wirst du ge-
ben, / denn in Freude solln wir leben.

7. Gib, dass in reiner Heiligkeit / wir führen unsre Le-
benszeit. / Sei unsres Geistes Stärke, / dass uns
forthin sei wohl bewusst / des Fleisches Nichtigkeit
und Lust / und seine toten Werke. / Rühre, / führe /
unser Sinnen / und Beginnen / von der Erden, / dass
wir Himmelserben werden.

LG 151,1+6+7
